

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 37 (1985)
Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 37. Jahrgang
«Der Filmberater» 45. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Eine «Premières-Woche» mit neuen französischen Filmen findet vom 24. November bis 5. Dezember in Basel, Bern, Biel und Zürich statt. Drei Filme aus dieser Werkschau werden in dieser Nummer vorgestellt: Jacques Derays «On ne meurt que deux fois», Michel Devilles «Péril en la demeure» und Maurice Pialats «Police» (daraus das Titelbild mit Sophie Marceau).

Bild: Citel Films

Vorschau Nummer 23

Neue Filme:
Signé Renart
Le thé au harem d'Archimède
The Times of Harvey Milk

Thema:
Film und Neue Medien

Nummer 22, 20. November 1985

Inhaltsverzeichnis

Thema: Film in Grossbritannien

2

2 Höhenflug mit Landungssorgen

Thema: Koproduktion Spanien–Schweiz

8

8 Aussergewöhnliches Experiment

Film im Kino

12

- 12 Konzert für Alice
- 14 Noah und der Cowboy
- 15 Filmen hat mit Spieltrieb zu tun (Gespräch mit Felix Tissi)
- 17 Vent de sable
- 19 The Emerald Forest
- 20 Péril en la demeure
- 21 Film-Polizisten – Menschen oder kaputte Typen?
On ne meurt que deux fois · Police

Medien aktuell

24

- 24 «Die Dornenvögel»: Prickelndes mustergültig verschnürt
- 28 Das Ohrenlicht
- 30 Komplexes vorbildlich dargestellt:
zum Magazin «Süd-Nord» und der Rubrik «Südsicht» von Radio DRS

Kurz notiert

32

- 32 Neue «Wort zum Sonntag»-Sprecher

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr (Ausland Fr. 52.–/29.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–). Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169

Stämpfli-Design: Arturo Andreani (Inhalt), Eugen Götz-Gee (Umschlag)

**Liebe Leserin
Lieber Leser**



Nachdem Fredi M. Murer in Locarno den Preis der Ökumenischen Jury für seinen Film «Höhenfeuer» wegen einer unglücklich formulierten, am Wesen des Gehalts vorbeizielenden Begründung zurückgewiesen hatte, wurde die Forderung nach einer grundsätzlichen Überprüfung der kirchlichen Jurätätigkeit laut. Ihr hat die internationale Organisation für evangelische kirchliche Filmarbeit, die INTERFILM, erstaunlich rasch stattgegeben. Anlässlich der 30. Generalversammlung in Paris verabschiedeten die Delegierten nach eingehender Diskussion ein Papier, das die Arbeit der evangelischen Juries neu regelt. Darin werden nicht nur die Kriterien für die Beurteilung der Filme neu umschrieben, sondern auch die organisatorischen Abläufe umfassender festgelegt.

Die «Rules for INTERFILM-Juries», so der Titel des Papiers, ist eine Besinnung auf die Ziele und Aufgaben kirchlicher Filmarbeit. Das schlägt sich in erster Linie in den Formulierungen der Kriterien zur Beurteilung der Filme nieder. Ohne die Auswahl eines zu prämierenden Werkes auf das kleine Spektrum des explizit religiösen, christlichen oder kirchlichen Films einzuengen, werden nun doch einige präzise Bedingungen an das Anforderungsprofil gestellt. So muss ein Werk Werte und Anschauungen ausdrücken oder zur Diskussion stellen, die in einer Beziehung zur christlichen Botschaft stehen. Folgenden Themen sollen Jurymitglieder inskünftig besondere Aufmerksamkeit schenken: Frieden und internationale Solidarität, Menschenrechte, Emanzipation der Frauen, Emanzipation von Minderheiten, Entwicklungarbeit und Umweltfragen. Selbstverständlich ist es jeder INTERFILM-Jury unbenommen, Filme auszuzeichnen, die andern The-

men von relevanter Bedeutung für die christliche Verantwortung in unserer Gesellschaft gewidmet sind.

Es nützen indessen die klarsten und besten Kriterien zur Beurteilung von Filmen wenig, wenn sie von den Jurymitgliedern nicht beachtet werden. Um dies inskünftig zu verhindern, hält die Regelung für INTERFILM-Juries fest, dass ein in der Regel schon vor Beginn eines Festivals ernanntes «Büro» – bestehend aus Präsident und Sekretär sowie nötigenfalls einer weiteren Person – die Jurätätigkeit nicht nur seriös vorbereitet, sondern auch über die Einhaltung der Reglemente wacht. In Paris wurde sehr betont, wie wichtig es überdies ist, dass die Jurymitglieder nach professionellen Massstäben arbeiten. Nur so ist es möglich, qualifizierte Urteile zu fällen, der Sache des Films und auch den Festivallieitungen gegenüber gerecht zu werden und – nicht zuletzt – in der Öffentlichkeit ernsthafte Aufmerksamkeit zu finden. Mit dem Internationalen katholischen Filmbüro (OCIC) will die INTERFILM Verhandlungen aufnehmen, damit ähnliche Voraussetzungen auch für die ökumenischen Juries geschaffen werden können.

Die INTERFILM nutzte das Jubiläum ihres 30jährigen Bestehens zu einem Neubeginn. Die Organisation will sich auf internationaler Ebene noch stärker und zielgerichteter als bisher für den guten Film einsetzen. Das ist in einer Zeit der zunehmenden audiovisuellen Umweltverschmutzung von «Schwarzwaldklinik» bis «Rambo», unter der auch die Qualität des Filmschaffens dahinzusiechen beginnt, dringend nötig.

Mit freundlichen Grüßen